

Residenzschloss Altenburg



Alexandrazimmer



Sibyllenkabinett



Historische Kartenmacherwerkstatt

ÖFFNUNGSZEITEN

Schloss- und Spielkartenmuseum, inkl. Hausmannsturm

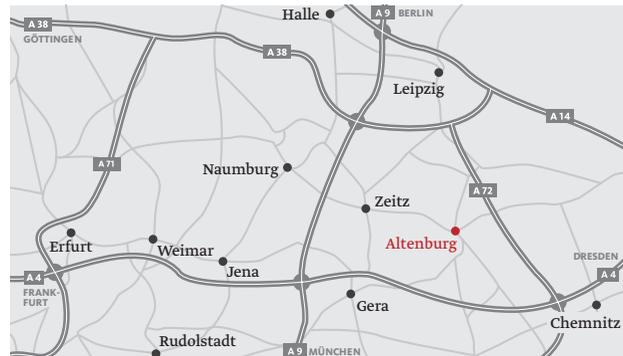
DI-SO 9.30-17 Uhr

An Feiertagen in Thüringen ist das Residenzschloss auch montags geöffnet.

Rote Spitzen - ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift mit archäologischen Grabungen

MAI-OKT FR-SO

Weitere Infos und die aktuellen Öffnungszeiten:
www.residenzschloss-altenburg.de



Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg

Schloss- und Spielkartenmuseum

Schloss 2 | 04600 Altenburg

TEL 03447 | 51 27 12

info@residenzschloss-altenburg.de

www.residenzschloss-altenburg.de



Dieses Projekt wird im Rahmen von »Open Friedenstein« gefördert von:



Sie bildet fast die ganze Geschichte des Porzellans ab. Neben weit gereisten fernöstlichen Glanzstücken leuchten auch frühe Meißner Raritäten wie die »Goldchinesen« des Porzellanmalers Johann Gregorius Höroldt.

Das original erhaltene weiß-goldene »Sibyllenkabinett« (historisch: »Putzkabinett«, also ein Kämmerchen für Zierrat) von 1734 im verspielten Rokoko-Stil birgt Kostbarkeiten aus Porzellan, Keramik, Naturstein und Glas. Benannt ist es wohl nach Magdalena Sibylla, Kurfürstentochter und Herzogin von Sachsen-Altenburg, die im 17. Jahrhundert den barocken Grundstein der Sammlung legte. Solche frühen fürstlichen Kabinette haben sich nur selten erhalten. Erst 1991 wurde dieses Kleinod akribisch restauriert und aus seinem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf geweckt

Spielkartensammlung

Kartenspiele zählen zu den weltweit populärsten Spielen. Wo und wann die Geschichte der Karten ihren Anfang nahm, wissen wir nicht genau. Die älteste nachweislich in Altenburg gefertigte Spielkarte stammt von 1509. Auch heute noch läuft die Produktion von Spielen und Spielkarten in der Spielkartenfabrik Altenburg auf Hochtouren. Dabei kann sich Altenburg auf eine ureigene Tradition berufen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts schufen in der sogenannten Brommeschen Tarockgesellschaft kluge Altenburger ein Spiel, das statt Glück mathematisch-strategisches Denken erfordert: Das Skatspiel war erfunden und machte die Stadt weltberühmt. Heute beherbergt das Residenzschloss eine der international bedeutendsten Spielkartensammlungen und präsentiert herausragende Objekte dieses Bestandes.

Das traditionelle Handwerk des Kartenmachens können klei-

ne und große Besucher in der interaktiven Kartenmacherwerkstatt des Schlosses erleben. Hier können sie unter fachkundiger Anleitung selbst eine eigene Spielkarte drucken.

Uhrensammlung

Seit 1991 beherbergt das Residenzschloss eine umfangreiche Sammlung historischer Zeitmesser, von der einfachen Sonnen- bis zur technisch komplexen Automatenuhr. Der Altenburger Uhrmachermeister Paul Kretschmann hatte sie zusammengetragen und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts am Altenburger Markt in einem eigenen kleinen Uhrenmuseum präsentiert.

Zur Uhrensammlung zählen aber auch Stücke aus einst herzoglichem Besitz. Mit einem 24-Stunden-Ziffernblatt, diversen technischen und klanglichen Raffinessen sowie feinsten handwerklicher Gestaltung bildet die »Landschaftsuhr« von 1712 einen Höhepunkt der Sammlung. Als ein Geschenk der Altenburger Landstände an Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg gelangte sie ins Schloss.



Prunkuhr
(Landschaftsuhr), 1712

IMPRESSUM

Redaktion: Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg

Titelbild: Residenzschloss Altenburg, Marcus Glahn

Fotos: Frank Burchert, Marcus Glahn, Uta Künzler,

Uwe Strömisdörfer, Jens-Paul Taubert

Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin

2. Auflage 2023 © Schatzkammer Thüringen, 2023

info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de





Schlosskirche und Residenzgebäude



Festsaal



Torhaus



Schlosskirche mit barocker Orgel von T.H.G. Trost



Bibliothek

Altenburgs reiches Erbe als Residenzstadt

Altenburg verfügt über ein umfassendes Ensemble erhaltener mitteldeutscher Residenzstadtarchitektur. Neben dem Residenzschloss mit Festsälen, herzoglichen Gemächern, Schlosskirche, Orangerie, Teehaus und Wirtschaftsgebäuden gehören dazu das Theater, die Museen und der Marstall sowie Repräsentationsbauten in der Stadt wie der Bahnhof, der Landtag oder die ehemalige Landesbank.

Ein Spaziergang durch die historische Altstadt und den Schlossgarten ist damit ein Gang durch die Geschichte. Die Schlossanlage zeugt von 1000 Jahren Baugeschichte. Überdies locken die Sammlungen und Ausstellungen der Residenz selbst. Sie erzählen von der wechselvollen Geschichte des ehemaligen Herzogtums im Herzen Deutschlands und Europas.

Bereits im Mittelalter förderten die staufischen Kaiser und Könige die Entwicklung und historische Bedeutung der Stadt. Altenburg wurde Kaiserpfalz, Reichsstadt und Mittelpunkt des Pleißenlandes. Später nahmen die Markgrafen von Meißen und Kurfürsten von Sachsen den Burgberg in Besitz. 1485 formten die einst aus dem Altenburger Schloss entführten Prinzen Ernst und Albrecht mit der Leipziger Teilung die Vorläufer der heutigen Bundesländer Sachsen und Thüringen. Ihre Mutter, Kurfürstin Margaretha von Österreich und Schwester des Habsburger Kaisers Friedrich III., liegt im Chorraum der Schlosskirche begraben.

der Leipziger Teilung die Vorläufer der heutigen Bundesländer Sachsen und Thüringen. Ihre Mutter, Kurfürstin Margaretha von Österreich und Schwester des Habsburger Kaisers Friedrich III., liegt im Chorraum der Schlosskirche begraben.



Kaiser Friedrich I. Barbarossa belehnt 1180 die Wittelsbacher mit dem Herzogtum Bayern; Gustav Goldberg, 1880

Festsäle und herzogliche Gemächer

Womit umgaben sich die Altenburger Herzöge, wie präsentierten sie sich ihren Untertanen und Gästen? Wie schildern Bildprogramme in den herzoglichen Wohnräumen die Geschichte des bekannten Altenburger Prinzenraubs aus dem 15. Jahrhundert? Welche verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Herrscherhäusern Europas spiegeln die Porträts in den herzoglichen Gemächern wider? Welche Baumeister und Stile wählten die Herzöge bei der Gestaltung des Fest- und Bachsaals? Welchen Komfort leisteten sich die Fürsten seit dem Beginn der Industrialisierung, wie stand es um Gas, Strom und Wasser im Schloss? An den historischen Räumen lassen sich der Alltag und die Selbstinszenierung der Herzöge noch heute ablesen.

Die Fürsten

Die Ahnengalerie der in Altenburg wirkenden Fürsten reicht bis ins Mittelalter zurück. Schon Kaiser Friedrich I. Barbarossa hielt hier im 12. Jahrhundert siebenmal Hof.

Ab dem 14. Jahrhundert bis zum Ende der Monarchie 1918 prägte die Dynastie der Wettiner die Entwicklung des Herrschaftssitzes. Als eines der prominentesten Adelsgeschlechter Europas wirkten sie in Mitteldeutschland in wechselnden familiären und politischen Konstellationen: In Altenburg regierte die sogenannte »Ältere Linie der Herzöge von Sachsen-Altenburg« zur Zeit des Frühbarocks, beerbt von der Gothaer Linie. Diese nutzte das Altenburger Schloss als Neben- und Witwensitz und residierte hauptsächlich auf Schloss Friedenstein in Gotha. Herzogs- und Regierungssitz wurde Altenburg erneut zwischen 1826 und 1918 mit der »Jüngeren herzoglichen Linie Sachsen-Altenburg«.

Der sächsische Prinzenraub

Mit den Prinzen Ernst und Albrecht – Söhnen des sächsischen Kurfürstenpaares Friedrich der Sanftmütige und Margaretha von Österreich – verbindet sich eine der spektakulärsten Kindesentführungen der europäischen Geschichte. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli 1455 schlich sich Ritter Kunz von Kaufungen mit seinen Mannen an die Burg heran, verschaffte sich mit einer Strickleiter Zutritt in die kurfürstlichen Räume und entführte die 12 und 14 Jahre alten Jungen aus der Burg, um vom Kurfürsten eine Geldsumme zu erpressen, die dieser ihm unrechtmäßig vorenthalten hatte. Die Entführer erreichten das Erzgebirge. Ihr Ziel: das sichere Böhmen. Die Flucht, die atemlose Jagd nach den Entführern und die wohlbehaltene Rückkehr der kurfürstlichen Geiseln



Bleiglasfenster, Bachsaal, 1905

beschreibt ein Ausstellungsbe reich im Schloss.

Dieses Abenteuer wurde fester Bestandteil des wettinischen Familienmythos; zahlreiche Bilder und Raumdekorationen der folgenden Jahrhunderte trugen die Erzählung weiter.

Rüst- und Antiquitätenkammer

Fürstliche Rüstkammern gehörten seit jeher zum Inventar von Burg und Schloss. Neben der persönlichen Ausstattung des Herrschers für Turnier und Feldzug enthielten sie sowohl mittelalterliche Rüstungen, Hieb-, Stich- und Feuerwaffen als auch kostbar verzierte Jagdwaffen. Auch im Altenburger Schloss gab es eine solche »Kammer«. Später hielten hier



Maximiliansharnisch, um 1520

auch wertvolle Kunstschatze Einzug: Es entstand die Rüst- und Antiquitätenkammer.

Trotz historischer Verluste findet sich noch heute die gesamte Bandbreite des Waffenarsenals vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert im Schloss: von Speißen und Piken über Wallbüchsen und riesige steinerne Kanonenkugeln zur Burgverteidigung bis hin zu Handfeuerwaffen. Daneben glänzen Helme mit originale Federschmuck, ein schwerer eiserner Harnisch für Ross und Reiter sowie Rüstungs- und Turnierzubehör.

Porzellan und Ostasiatika

Das Schloss besitzt gleich zwei international bedeutende Bestände: die Lindenau-Sammlung mit Porzellan, Keramik, Malerei und Lackkunst aus Ostasien und das »Sibyllenkabinett« mit seinen Schätzen.

Mit sicherem Gespür für Qualität und gegen den Geschmack seiner Zeit, die sich vom fernen Osten ab- und der Antike zuwandte, trug der Altenburger Politiker, Gelehrte und Kunstförderer Bernhard August von Lindenau (1779-1854) in privaten Ankäufen auf dem Kunstmarkt, aber auch aus dem Besitz des Hochadels ostasiatische Gefäße und Figuren zusammen. Er ordnete sie nach Epochen und Farbfamilien – und das lange bevor ostasiatisches Porzellan wissenschaftlich so klassifiziert wurde. Diese umfassende, geradezu enzyklopädisch angelegte Sammlung stiftete er seiner Geburtsstadt: heute die »Lindenau-Sammlung«.



Flötenvase, Japan, um 1690-1720, Lindenau-Sammlung